

Michael S. Rauscher

EIN ORT FÜR ERFAHRUNGEN SCHÜLERVERTRETUNGS-SEMINARE ALS GRUNDSTEIN GESELLSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

Die Amerikanischen und Britischen Alliierten haben es nach dem 2. Weltkrieg mit ihrem Re-Education-Programm vorgemacht: Jugendliche konnten gemeinsam lernen, als junge Demokraten zu agieren. Sie wurden befähigt, zu diskutieren, gemeinsam Visionen des friedlichen Zusammenlebens zu entwickeln und andere Jugendliche anzuleiten. Die Eintragungen auf alten Stadtkarten als Jugendleiterschule, an der Stelle des heutigen wannseeFORUMs, zeugen von den Ursprüngen unserer Bildungsstätte. Das wannseeFORUM, das als Verein noch heute seinen Ursprungsnamen „Wannseeheim

für Jugendarbeit“ trägt, ist noch immer ein Ort des Lernens und Zusammenlebens mit „Heimcharakter“, wengleich nur für eine zeitlich sehr begrenzte, überschaubare Dauer. Auch den Ansatz, politische Bildung mit Kultur zu verbinden, verdanken wir den Amerikanern; bis heute hat sich die politisch-kulturelle Bildung gehalten und als leitendes Prinzip verfestigt. In fast allen Seminaren und Veranstaltungen finden sich politische und kulturelle Anteile, je nach unseren drei Fachbereichen unterschiedlich gewichtet. Jedoch stets mit dem Ziel, bei unseren zumeist jungen SeminarteilnehmerInnen den Handlungsspielraum zu erweitern, sich in ihrem Umfeld und der Gesellschaft selbstverantwortlich zu bewegen. Sich mit Dingen kritisch auseinanderzusetzen, neugierig zu sein und soziale Kompetenz zu entwi-

ckeln. Wenn Jugendliche hier erfahren, dass es sich lohnt, sich auch mit Fremden zu beschäftigen, sich für andere einzusetzen und schließlich für die Gesellschaft zu engagieren, ist viel für den Fortbestand und die Lebendigkeit der Demokratie erreicht.



PR-Aktion am Potsdamer Platz

Sehr praktisch setzen sich die Schülervertretungsseminare für die Demokratie, zunächst an Berliner Schulen, ein, indem sie bei den Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule ansetzen. In den siebentägigen Seminaren für SchülervertreterInnen spielen zwei Bestandteile eine wichtige Rolle: Einerseits fördert die Arbeit mit dem Schulgesetz, das Einüben von Projektplanungsstrategien, das Trainieren des Sprechens vor der Gruppe und das Übernehmen kleiner Organisationsaufgaben das spätere Engagement der SchülerInnen im Schulalltag. Anderer-

seits ist die Förderung von Kreativität genauso wichtig: Die Arbeit in künstlerischen Kleingruppen fordert die Phantasie der Jugendlichen heraus, erweitert ihr kommunikatives Repertoire und trägt dazu bei, die Persönlichkeit zu stärken. Wie fast bei allen unseren Seminaren gehört die Präsentation der künstlerischen oder journalistisch geprägten Arbeitsergebnisse vor Publikum zum Programm. Zum Konzept gehört die Mischung der Teilnehmenden aus Schulen unterschiedlichen Schultyps und das Zusammentreffen von SchülerInnen aus verschiedenen Bezirken Berlins, die sich sonst wohl nie begegnen würden. Eine Altersmischung von Klasse 7 bis 13 ist erwünscht und unterstützt den verantwortungsvollen Umgang miteinander.

Häufig ist solch ein Trainingsseminar für einen Klassensprecher oder eine Klassensprecherin die Motivation für verstärktes Engagement in der Schule oder im eigenen Stadtteil. Einige unserer SeminarteilnehmerInnen nutzen nach einem sog. SV-Seminar das Angebot der künstlerisch geprägten Ferienwerkstätten und schwärmen von der kreativen Atmosphäre im wannseeFORUM. Andere entdecken ihr politisches Interes-



Freunde im wannseeFORUM: Rica, Larissa, Bennet, Claudia, Antonio und Meric

se und kommen später zur Pfungstakademie, um sich noch intensiver mit anderen Aktiven auszutauschen und fortzubilden. Einige Jugendliche sehen wir bei der Planung und Vorbereitung des Berliner jugendFORUMs wieder, wo sie die Diskussionsthemen vorbereiten, das Programmheft mitgestalten, die Diskussionen zwischen Jugendlichen und Abgeordneten leiten oder Artikel über die Veranstaltung schreiben.

Sechs dieser engagierten Jugendlichen haben ihre „Laufbahn“ bei einem Seminar für Schülervertretungen im wannseeFORUM begonnen, z.T. als junge KlassensprecherInnen in der siebenten Klasse. Mittlerweile stehen sie kurz vor dem Abitur oder haben es gerade hinter sich gebracht: **Lotte (17)** besucht nach einem Aufenthalt in Australien die 12. Klasse, **Antonio (19)** macht gerade das Abitur. **Rica (20)** wartet noch auf den Beginn ihrer Ausbildung zur Krankenschwester, **Claudia (20)** bewirbt sich um einen Platz an einer Schauspielschule, beide jobben nebenher. **Larissa (19)** hat sich für ein freiwilliges Jahr in der Politik entschieden, während **Bennet (21)** bereits ein Germanistik- und Politikwissenschafts-Studium aufgenommen

hat. Hier sprechen sie mit dem Autor, der sie seit ihrem ersten Seminar im wannseeFORUM kennt, über ihre Motivation, sich zu engagieren, über Zukunftspläne und ihre Erinnerungen an ihr erstes Seminar in unserer Bildungsstätte.

An welche Eindrücke erinnert ihr euch von eurem ersten Seminar im wannseeFORUM?

Lotte: *Es hat mich total beeindruckt, dass das ganze Lernen in Arbeitsgruppen stattfindet. Das fand ich toll, dass es Theater, Fotografie oder Comic gibt, wo man etwas entwickeln kann.*

Claudia: *Ich wusste nicht genau, was mich erwartet. Mich hat erstaunt, wie man hier etwas lernt, dadurch, dass man etwas ausprobiert. Dieses learning by doing, eine ganz andere Form, die kannte ich bis dahin nicht. Das hat mich motiviert bis zur 13. Klasse mitzufahren, weil sich immer andere künstlerische Arbeiten und immer neue Gruppenkonstellationen erge-*



Lotte und ...

ben haben. Ich würde auch jetzt noch mitfahren, wenn es eine 14. Klasse gäbe.

Larissa: Das ist auch mein Punkt. Hier im wannseeFORUM habe ich eine ganz andere Form des Lernens kennengelernt, die mich motiviert hat, von der ich viel mitnehmen konnte, auch charakterlich. Und weil mir das Lernen in der Schule nicht gefallen hat, hat es mich motiviert, etwas zu verändern.

Rica: Ja, in jedem Jahr haben wir uns am Ende der Fahrt viel vorgenommen für die Schule. Und die meisten haben geheult, weil das Seminar schon wieder zu Ende war.

Claudia: Und es hat geklappt, obwohl es immer unterschiedliche

Schulformen beim Seminar waren. Und trotz der Altersunterschiede. Ich behaupte mal, dass wir sonst keinen Kontakt zu den anderen Schulen hätten. Ich glaube, das war wichtig für die eigene Entwicklung, wie man auf andere Menschen zugeht, ein anderes Be-



... Bennet während einer Pfingstakademie

wusstsein für Unterschiedlichkeit entwickelt ...

Bennet: ... sie wahrnimmt und wie man damit umgeht.

Antonio: Vielleicht bin ich da eine Ausnahme. Ich stand dem künstlerischen Teil des wannseeFORUMs immer skeptisch gegenüber, ich mag gern Frontalunterricht. Aber mir hat die produktive Arbeitsatmosphäre immer zugesagt, vor der Präsentation bis tief in die Nacht arbeiten, weil es einem am Herzen liegt und es gleichzeitig Spaß macht.

Rica: Eigentlich hatte ich am Anfang keine Lust auf eine SV-Fahrt, aber als ich gehört habe, dass man da mit Medien arbeiten konnte, da hat es mich schon gereizt, mehr als sich zu treffen und über die eigene Schule zu sprechen.

Bennet: Ich glaube, das ist auch der richtige Weg, vor allem die Jüngeren zu motivieren. So kann man auch etwas zusammen erarbeiten, in einem überschaubaren Rahmen.



Larissa und Rica während einer Pfingstakademie im wannseeFORUM

Claudia: Ich fand es ganz wichtig, dass man das Gefühl hat, dass die Dozenten Leute von uns sind, dass man sich duzt und sich freundschaftlich begegnet.

Larissa: Hier im wannseeFORUM wird von einem erwartet, dass man die Meinung äußert und diskutiert. In der Schule passiert das nur im Politikunterricht. Hier wird man ernst genommen. Und man wird motiviert, dadurch, dass man andere Leute trifft, die sich engagieren. Ich fand es interessant, dass man sich nach dem Seminar traut, seinen Mund aufzumachen und eigene Anträge in den Konferenzen in der Schule zu stellen.

Welchen Einfluss hatte das Seminar auf eure Arbeit in der Schülersvertretung oder auf euer Leben außerhalb der Schule?

Larissa: Mein Lebenslauf hat sich durch die SV-Arbeit verändert. Beruflich weiß ich jetzt, dass ich in Richtung Projektarbeit gehen will. Charakterlich, dass ich selbstbewusster geworden bin.

Lotte: Dass man auch den Mut aufbringt, etwas auf die Beine zu stellen und zwar nicht auf dem Egotrip, sondern in Gruppenarbeit.

Rica: Ich glaube, dass ich auch nicht so sozial wäre (alle lachen), wenn ich nicht hier gewesen wäre.

Bennet: Ja, das stimmt, ohne Scherz.

Antonio: Ein wichtiger Punkt ist die kritische Diskussionskultur. Man weiß nicht, wie es ohne wannseeFORUM verlaufen wäre, aber man kann dem wannseeFORUM unterstellen, dass es einen großen Einfluss hatte. Das ist sehr charakterprägend.

Larissa: Selbstreflexion ist auch ein wichtiger Punkt, dass man sich selbst anschaut und lernt, selbst Ziele zu stecken und zu verfolgen.

Claudia: Die ganze Arbeit rund um Schule hat vier Jahre lang mein Leben bestimmt. Nicht die Schule selbst.



Als junger Schülervertreter im wannseeFORUM: Antonio

Larissa: Man bekommt hier Verantwortung übertragen und die Leute trauen dir hier auch etwas zu, auch wenn du noch jung bist. Und daran wächst man. In der Schule wird einem selten etwas zugetraut, so dass man daran auch nicht wachsen kann.

Wenn ihr euch selbst betrachtet, wer oder welche Faktoren haben euch auf die Idee gebracht, euch zu engagieren? Oder anders gefragt: Wer oder was hat euer gesellschaftliches Engagement gefördert?

Lotte: Meine Mama hat mir von ihrer Schulzeit erzählt und sie hat noch heute ihre Schülerzeitungen von früher. Das hat mich beeindruckt, ich fand das toll. Die haben das alles per Hand gemacht,

jedes einzelne Exemplar. Sie hat mir von der Arbeit an den Zeitungen erzählt und der Arbeit in der Gemeinschaft, ich dachte dann, Mensch, das will ich auch mal erleben und bin dann aktiv geworden.

Larissa: Wenn ich an meine Kindheit denke, dann kann ich schon sagen, dass Gleichberechtigung einer meiner wichtigsten Werte ist: Ich habe einen Migrationshintergrund, meine Mama war alleinerziehend, hat mich früh gekriegt, hatte noch keine Ausbildung, ich bin schon so ein bisschen – ich weiß nicht ob man das so sagen kann – sozial benachteiligt (alle lachen). Ich selbst hatte eine tolle Kindheit, aber da hat es sich sicher entwickelt, dass ich emotional reagiere, wenn es nicht gerecht zugeht oder jemandem Rechte vorenthalten werden.

Claudia: Als Kind war ich total schüchtern und hatte tatsächlich Angst vor Rica und vor fast allen Leuten. Und dann bin ich in der sechsten Klasse in die Theater-AG gekommen und das war der Wendepunkt bei mir. Da habe ich Anerkennung bekommen, auf die ich stolz war. Später in der siebenten Klasse hat mich jemand auf eine SV-Fahrt mitgenommen und dort habe ich Leute kennengelernt, die mit ähnlichen Interessen meine Freunde geworden sind. Das lief also über Vitamin B sozusagen.

Bennet: Was bei mir einschneidend war, war die Kirche, wobei es eher die Leute aus der Konfirmandengruppe waren, die nachträglich meine Freunde geworden sind. Die haben mich auf ganz neue Themen gebracht, erstaunlich wenig Dinge von Gott, aber wir haben viel miteinander geredet. Dort bin ich dann auch später Teamer geworden, das gehörte dazu, wir haben dann zusammen die Jugendleiterausbildung gemacht und dort hat sich die Dynamik entwickelt. Das war für mich schon sehr, sehr wichtig. In der Schule habe ich durch unseren Schulsprecher an meiner ersten SV-Fahrt in der siebenten Klasse teilgenommen, der hat mich da hineingezogen. Diese ganz andere Art von Zusammensein hat mich begeistert, dass man Sachen machen kann, die man machen will. Und jetzt im Studium merkt man schon nach einem Semester, wer was machen will und wer nicht.

Lotte: Ich glaube, dass Leidenschaft eine wichtige Rolle spielt. Ich bin durch die Schülerzeitung zur SV gekommen. Es war die Leidenschaft, zu schreiben und anderen etwas mitzuteilen.

Antonio: Ich glaube, ich wurde von niemandem beeinflusst, höchstens inspiriert. Es gab immer viele Möglichkeiten, etwas zu tun und aus denen konnte ich wählen, eher Räume die sich bieten, in denen ich mich entfalten konnte.

Ihr habt euch auch außerhalb der Schülervertretung bei der Pfingstakademie weitergebildet und habt beim jugendFORUM mitgearbeitet, bzw. eigene Themen eingebracht oder moderiert. Warum? Was ist der Motor für gesellschaftliches Engagement?

Rica: Das ist ja auch der Grund, warum man zur Pfingstakademie geht oder zum jugendFORUM, außer dass sich dort Freundschaften gebildet haben: Als du mich das erste Mal gefragt hast, ob ich nicht beim jugendFORUM moderieren will, hat mich das natürlich stolz gemacht. Beim ersten Mal hab ich gedacht, toll, er traut mir das zu, im Abgeordnetenhaus zu moderieren. Und du bist dann da an diesem Tag jemand besonderes, der etwas auf die Beine gestellt hat.

Claudia: Ja, dann ist man stolz, weil man etwas ge-



Lotte, Antonio und Lotta beim Berliner jugendFORUM 2009

Bennet: Das Soziale ist wichtig: Dass man Menschen trifft, zu denen man persönlich eine Ebene findet. Mit denen man eine Atmosphäre schafft, die produktiv ist. Mir ist wichtig, dass ich Sachen mache, die nicht nur mir etwas geben, sondern auch anderen. Vielleicht liegt das daran, dass wir bestimmte Werte haben und die Auseinandersetzung mit Politik wichtig finden, vielleicht auch vom wannseeFORUM geprägt. Und das verbindet und zieht einen auch da hinein.

Claudia: Sobald du siehst, dass du etwas verändern kannst, gibt es dir etwas: Ob du eine Veranstaltung organisierst oder sie moderierst oder ob du für eine Website schreibst – es ist egal, aber sobald du dafür ein Feedback bekommst, und du den Eindruck hast, du hast etwas bewegt, macht es dich auch stolz. Und das habe ich in der Schule selten erlebt.

schafft hat und nicht weil man sich mal wieder etwas Schönes gekauft hat. In der Schule kriegst du ein Mal im Jahr Zahlen auf dem Zeugnis, das ist aber für mich persönlich nichts Greifbares.

Larissa: Ich glaube, das Gemeinschaftsgefühl ist ganz wichtig. Man kann hier Leute kennenlernen, die wie bei der Pfingstakademie in ähnlichen Bereichen tätig sind und die Einstellung haben, etwas verändern zu wollen.

Antonio: Neben dem was ihr sagt, war es bei mir der pure Partizipationswille (die anderen schmunzeln). Nicht dass man überlegt, was ist mein Nutzen, sondern dass ich denke, ich kann da mitreden, ich kann

mich einbringen und ich kann beeinflussen, was dabei herauskommt. Dass ich Gebrauch von meiner Stimme mache.

Lotte: Außerdem hat es immer extrem Spaß gemacht, es ist immer lustig, alle sind motiviert, das Essen ist gut ... (alle lachen laut)

Claudia: ... natürlich gehört es dazu, die Atmosphäre, die es hier gibt. Das Haus, der Garten, der See, das Essen, also das ganze Ambiente führt dazu, dass man sich hier wohlfühlt und das ist auch wichtig. Ganz anders als in einer Jugendherberge.

Larissa: Man spürt hier auch so ein krasses Gemeinschaftsgefühl. Ich weiß noch, dass wir uns nach einer Pfingstakademie alle abends angerufen haben: Seid ihr auch alle so einsam, wollen wir uns nicht treffen?

Ist euer gesellschaftliches Engagement mit der Jugend abgeschlossen bzw. endet es nach dem Studium oder der Ausbildung?

Claudia: Es hat sich schon etwas geändert, dass man nun Geld verdienen muss und nicht mehr alles ehrenamtlich machen kann.

Larissa: Ich mache ja einen Freiwilligendienst. Das ist eine komische Mischung aus Ehrenamt und hauptamtlicher Tätigkeit. Und mit 40 Stunden die Woche ist man erst mal ganz gut ausgelastet. Aber das heißt nicht, dass ich mich nicht für ein Projekt engagieren würde, wenn es mich begeistert.

Lotte: Ich werde mich mein ganzes Leben lang engagieren. Es gibt mir einfach nicht genug, wenn ich nur etwas für mich tue.

Antonio: Es hängt aber auch von der aktuellen Situa-

tion ab. Ich warte jetzt auf einen Studienplatz im Ausland und würde nun nichts mehr in Berlin anfangen, sondern warte bis ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat und gucke dann, was möglich ist.

Bennet: Das Engagement hat sich mit der neuen Aufgabe geändert. Jetzt in der Uni könnte ich mir vorstellen, mich an der Uni zu engagieren oder mich kulturell zu betätigen, was dann nicht mehr so viel mit sozialem Engagement zu tun hat, sondern mit dem, was einen packt. Ich glaube aber auch, dass man sich



Claudia moderiert beim jugendFORUM

sein ganzes Leben lang engagieren wird, wenn man es einmal gemacht hat. Ich denke, dass wir durch die Arbeit, die wir unter anderem hier gemacht haben zu Menschen geworden sind, die gemerkt haben, dass wir etwas verändern können, wenn wir es anpacken. Deswegen werden wir auch nicht die Menschen werden, die jeden Tag brav zum Schreibtisch dackeln und abends vor dem Fernseher sitzen.

Ein Blick in die Zukunft: Was werdet ihr in zehn Jahren machen? Wie gestaltet ihr dann euer Leben?

Rica: Ich will studieren, ich weiß aber nicht, ob es mich bei der Medizin hält, weil das so lange dauert. Wahrscheinlich studiere ich dann noch (kichert). Und bin hoffentlich nicht die einzige, die dann ein Kind hat.



Bildung für mehr Gerechtigkeit: Larissa beim Berliner jugendFORUM

Antonio: *Ich gesell' mich da nicht dazu (alle lachen). Ich werde an einer Uni in einer Forschungsgruppe sein. In welchem Land, das ist egal.*

Lotte: *Ich will auf jeden Fall auch studieren, ich weiß aber noch nicht was. Ich sehe mich aber nicht in Deutschland. Ich glaube, dass ich schon eine Menge gesehen haben werde, weil das mein größtes Ziel ist. Ich möchte viel Lernen, eine Menge Menschen und Kulturen kennenlernen, viel mit Menschen arbeiten und beruflich das tun, was ich liebe und was mich erfüllt.*

Larissa: *Ich werde dann meine eigene Agentur haben und Kulturveranstaltungen organisieren. Wilde Partys mit Kulturanspruch (schmunzelt).*

Claudia: *Ich werde auf jeden Fall etwas geschafft haben. Ich will auf gar keinen Fall der Typ sein, der lange herumstudiert. Wenn ich erst mal die Schauspielerausbildung fertig habe, dann fängt das wilde Leben an: die Suche nach Engagements und das ein Leben lang. Ein Kind will ich auch, dann vielleicht auch ein zweites, (dann leiser) einen Mann brauche ich nicht (die anderen schmunzeln).*

Bennet: *Bei mir ist der Weg ja vorgezeichnet ...*

Rica: *... wahrscheinlich bist du dann als Lehrer hier*

im wannseeFORUM bei den SV-Fahrten ... (alle lachen laut)

Bennet: *... und mache dann die Aufsicht. Und höre die Heizungsrohre ab, wie sich die Schüler nachts darüber unterhalten (alle lachen weiter und amüsieren sich über diese Vorstellung). Ich halte mir diese Frage noch offen.*

Das Gespräch mit Rica, Claudia, Larissa, Lotte, Antonio und Bennet führte Michael S. Rauscher an einem Abend im wannseeFORUM. Parallel dazu amüsierten sich 50 SchülervvertreterInnen aus drei Schulen beim gemeinsamen Kennenlernprogramm des am selben Tag begonnenen Schülervvertretungs-Seminars.